

Im Aargau gibt es immer mehr Pensionierte

Die Forderung nach einer 13. AHV-Rente geniesst viel Sympathie bei den Seniorinnen und Senioren, während die Renteninitiative der Jungliberalen weniger interessiert.

Matthias Niederberger

In wenigen Wochen stimmt die Schweiz gleich über zwei Vorlagen ab, welche die AHV betreffen. Eine Initiative fordert eine 13. AHV-Rente, die andere eine Anpassung des Renteneintrittsalters an die Lebenserwartung – also eine Erhöhung.

In der Schweiz gibt es immer mehr Pensionierte. Auch im Kanton Aargau hat ihr Anteil zugenommen. Von den 720 933 Einwohnerinnen und Einwohnern waren 2023 gemäss kantonaler Bevölkerungsstatistik 135 542 älter als 65 Jahre. Das entspricht 19 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Die meisten über 65-Jährigen beziehen eine AHV-Rente. Jene, die länger arbeiten und vorläufig verzichten, sind die Ausnahme. Im Jahr 2022 wurden im Kanton Aargau AHV-Leistungen

von insgesamt 3,2 Milliarden Franken ausbezahlt. Zum Vergleich: 2018 waren es 400 Million Franken weniger.

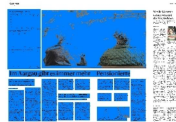
Dieser Trend lässt sich in der ganzen Schweiz beobachten. Pirmin Kaufmann, Geschäftsleiter von Pro Senectute Aargau, sagt: «Der Kanton Aargau entspricht ungefähr dem Durchschnitt, was den Anteil an Pensionierten betrifft.» Er sei sogar etwas geringer als in anderen Kantonen, weil einigermassen bezahlbare Häuser und Wohnungen junge Familien in den Aargau locken würden. Am meisten AHV-Bezüger gibt es laut Kaufmann in Randregionen wie Zurzach oder Kulm, während ihr Anteil in den Städten geringer ist.

Viele verzichten trotz Anspruch auf Ergänzungsleistungen

Viele Pensionierte stehen finanziell gut da. Aber es gibt auch Personen, die Mühe haben, über die Runden zu kommen. Laut Pro Senectute sind im Kanton Aargau 12,2 Prozent von Altersarmut betroffen. Der Wert liegt leicht unter dem Schweizer Durchschnitt von 14 Prozent.

Im Aargau beziehen laut Kaufmann knapp 13 000 Personen Ergänzungsleistungen (EL) zusätzlich zur AHV. Während der Trend schweizweit leicht rückläufig ist, verzeichnet der Aargau eine Zunahme. Weshalb das so ist, kann Kaufmann nicht sagen. «Aber wir gehen davon aus, dass zusätzlich mehrere tausend Rentnerinnen und Rentner im Kanton Aargau keine EL beziehen, obwohl sie anspruchsberechtigt wären.»

Man könne nicht sagen, dass Altersarmut im Aargau in den vergangenen Jahren per se zugenommen habe. Allerdings sei die Nachfrage nach Sozialberatungen, welche Pro Senectute anbietet, deutlich gestiegen. Insbesondere finanzielle Engpässe seien ein Thema.



Als Hauptgrund nennt Kaufmann die allgemeine Teuerung, teurere Krankenkassenprämien und die höheren Mietpreise. Wie das SRF-«Regionaljournal» kürzlich berichtete, reicht im Kanton Aargau das Geld trotz höherer Ergänzungsleistungen oft nicht mehr für die Miete.

Wenn er sich so umhöre, stosse die 13. AHV-Rente auf viel Sympathie. Diesen Eindruck hat Hans-Peter Budmiger, Präsident von Pro Senectute Aargau. Das sei nicht nur bei Älteren der Fall, sondern auch bei Personen in seinem Alter (47 Jahre). Überrascht ist er nicht: «Die Initiative gibt etwas, ohne dass gesagt wird, woher das Geld kommt.»

13. AHV-Rente - das falsche Mittel gegen Altersarmut?

Offiziell verzichtet Pro Senectute auf eine Abstimmungsempfehlung. Budmiger und Kaufmann lassen aber durchblicken, dass sie die 13. AHV-Rente zumindest nicht als ideales Mittel sehen, um die Altersarmut zu bekämpfen. «Meistens bekommen Betroffene keine volle Rente ausbezahlt, weil sie vorher nicht genug verdient haben und Lücken aufweisen», erklärt Kaufmann. Statt einer Vollrente von 2450 Franken erhalten sie möglicherweise nur die Hälfte. Folglich fiele auch eine 13. AHV-Rente geringer aus.

Um wirklich die Altersarmut zu ver-

ringern, müssten die Betroffenen zielgerichteter unterstützt werden, zum Beispiel über höhere Ergänzungsleistungen. Natürlich hätten über 65-Jährige bei einem Ja am 3. März mehr Geld zur Verfügung, sagt Budmiger. «Aber ich glaube, eine 13. AHV-Rente bewahrt nur wenige Leute vor dem Eintritt in die Altersarmut.»

Während die 13. AHV-Rente offenbar für viel Gesprächsstoff bei den Seniorinnen und Senioren sorgt, interessiert die Renteninitiative der Jungfreisinnigen weitaus weniger. «Eine Erhöhung des Rentenalters wird bei den über 65-Jährigen weniger heiss diskutiert, wohl auch, weil sie nicht mehr davon betroffen sind», vermutet Budmiger.

Seiner Wahrnehmung nach befürworteten grundsätzlich viele eine Erhöhung des Rentenalters, zweifelten aber an einer starren Regelung wie sie den Initianten vorschwebt. Über alles gesehen seien die Meinung aber «sehr heterogen». Pro Senectute setze sich für mehr Flexibilität und individuelle Lösungen beim Renteneintritt ein.

Dass Personen mit 65 Jahren zu einem hohen Prozentsatz weiterarbeiten und vorläufig auf ihre AHV-Rente verzichten, kommt laut Kaufmann eher selten vor. Häufig handle es sich dabei um Selbstständige. Man könne jedoch festhalten: «Viele arbeiten heute etwas

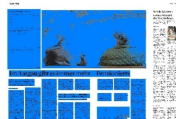
länger, aber zu einem sehr kleinen Pensum.»

Pro Senectute verzichtet auf Abstimmungsempfehlung

Dass die Altersorganisation Pro Senectute auf eine Abstimmungsempfehlung verzichtet, hat der schweizerische Dachverband entschieden. Die Regionalsektionen müssen sich daran halten. Für Geschäftsleiter Kaufmann ist dieses Vorgehen nur teilweise nachvollziehbar: «Ich bin nicht so begeistert von dieser Vorgabe. Aus meiner Sicht hätte man auch eine Empfehlung abgeben können.»

Präsident Hans-Peter Budmiger, der auch für die GLP im Grossen Rat des Kantons Aargau sitzt, sagt: «Pro Senectute gibt zwar keine Empfehlung ab, aber wir finden es wichtig, dass sich die Leute mit den beiden Vorlagen beschäftigen.» Es gehe darum, den Generationenvertrag immer wieder zu verhandeln und zu sichern. In diesem Sinne rufe man insbesondere jüngere Wählerinnen und Wähler auf, an die Urne zu gehen. Schliesslich seien sie es, die bezahlten.

Als Präsident von Pro Senectute Aargau gebe er keine Stimmempfehlung ab, sagt Budmiger. Er sage aber gerne, was er persönlich am 3. März einlegen werde: nämlich ein Nein zur 13. AHV-Rente und ein Ja zur Erhöhung des Rentenalters.



«Der Kanton Aargau entspricht ungefähr dem Durchschnitt, was den Anteil an Pensionierten betrifft.»



Pirmin Kaufmann
Geschäftsführer Pro Senectute Aargau

«Ich glaube, eine 13. AHV-Rente bewahrt nur wenige Leute vor dem Eintritt in die Altersarmut.»



Hans-Peter Budmiger
Präsident Pro Senectute Aargau

Linke für 13. AHV-Rente, aber nicht alle Bürgerlichen für höheres Rentenalter

Die Parolen der Aargauer Parteien und Verbände

Die Aargauer Parteien haben ihre Parolen für die beiden Renten-Initiativen vom 3. März gefasst. Die SVP sagt zweimal Nein, sowohl zur 13. AHV-Rente als auch zum höheren Rentenalter. Damit weicht die Kantonalpartei von der Parole der SVP Schweiz ab, sie empfiehlt die Renteninitiative der Jungfreisinnen zur Annahme. Diese wird von der FDP Aargau angenommen, die Parole am Parteitag fiel einstimmig. Nein sagt die FDP zur 13. AHV-Rente. Zweimal Nein sagt die Mitte, beide Renten-Vorlagen fielen bei ihr am Parteitag durch. Gleiches bei der Aargauer EVP, die eine doppelte Nein-Parole fasste.

Ein Ja gibt es von der GLP zum höheren Rentenalter, nein sagt sie zur 13. AHV-Rente. Die Initiative der Gewerkschaften kommt bei den Linken an: Die SP sagt Ja dazu, jedoch deutlich Nein zur Erhöhung des Rentenalters. Einstimmig für die 13. AHV-Rente sind die Grünen, auch von ihnen gibt es ein Nein zum höheren Rentenalter. Gegen die 13. AHV-Rente stellen sich der Aargauische Gewerbeverband und die **Aargauische Industrie- und Handelskammer**. Beide sagen Ja zur Renteninitiative. Umgekehrt die Parolen von Arbeit Aargau: Ja zur 13. AHV-Rente, Nein zum höheren Rentenalter. (eva)